

Sammlung von exemplarhaften Erzählungen war.⁹⁶

Dazu kommt populäre Naturlehre:

- (20) ein *petit livre* über die *figures des bestes*, wohl ein illustriertes physiologusähnliches ‚Bestiarium‘.⁹⁷

Vielleicht Kriegswissenschaft enthielt:

- (37) *le temple de mars*.⁹⁸

Chronographisch orientierte Historiographie in Form einer kurzen Weltchronik enthielt:

- (74) ein *Faciculus temporum*.⁹⁹

⁹⁶ Zur Verbreitung des Buches von den ‚Sieben weisen Meistern‘ vgl. Ott, N.H., in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 7 (1995), Sp. 1836-1839. Es gab zahlreiche afrz. Versionen dieses außerordentlich beliebten mittelalterlichen Erzählbuches, deren moralische Exempelerzählungen nach dem Rahmenkonzept dem Aufschub der Hinrichtung eines durch Gelübde zum Schweigen verurteilten und von seiner abgewiesenen Stiefmutter der Vergewaltigung angeklagten Königssohnes dienen. Schon um die Mitte des 12. Jhs. existierte eine afrz. Verfassung; gegen Ende des 12. Jhs. verfaßte der Zisterzienser Johannes von Haute-Seille im Auftrag des Bischofs Bertram von Metz († 1212) den sog. ‚Dolopathos‘ (‚De rege et septem sapientibus‘), der am Hofe des frz. Königs Philippe Auguste im ersten Viertel des 13. Jhs. in eine afrz. Verfassung übertragen wurde.

⁹⁷ Vgl. zu den Bestiarien Henkel, N. u.a., in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 1 (1980), Sp. 2072-2080. Sollte hier die frz. Übersetzung (2. Hälfte 15. Jh.) des ‚Bestiarium‘ des Raimundus Lullus († ca. 1316) gemeint sein? Vgl. Llinarès, Armand (Hg.): *Raymond Lull. Le livre des Bêtes. Version française du XVe siècle*, Paris 1964. Die Übersetzung ist nur in einer Handschrift überliefert, die im Besitz Ludwigs von Brügge (1422-1492), eines Ratgebers Herzog Philipps des Guten, war. Freilich pflegte das Büchlein des Lullus die an Reinhard Fuchs (Renard) orientierte Tierfabel.

⁹⁸ Kriegswissenschaftliche Literatur im Besitze des Metzger Patriziats ist kein Einzelfall. Die Metzger Stadtbibliothek besitzt, vorgebunden einer Handschrift aus dem Besitze der Familie d’Esch, einen *Arbre des batailles*, gedruckt 1493 von Antoine Vérard. Vgl. Bruneau (wie Anm. 1), S. 171.

⁹⁹ Das Werk steht unter den lateinischen Büchern und war wohl ein Druck des 1474 abgeschlossenen, in ca. 35 Inkunabeldrucken und bis ins 16. Jh. als beliebtes Nachschlagewerk verbreiteten ‚Fasciculus temporum‘ des Kölner Kartäusers Werner Rolevinck (1425-1502), eines „synoptischen, durch graphische Elemente und Illustrationen gegliederten Abrisses der Weltgeschichte“. Vgl. Colberg, Katharina: „Rolevinck, Werner“, in: *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*, 2. Aufl., Bd. 8 (1990), Sp. 153-158; Johaneck, P., in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 9 (1998), Sp. 8. Den Druck Augsburg, bei Erhard Ratdolt, 1485 besaß z.B. das Kloster St. Vincent in Metz. Vgl. Jacob (wie Anm. 35) Nr. 382. Aber der ‚Fasciculus‘ wurde auch seit 1512 mehrfach